

SDGs & CORONA

17 Nachhaltigkeitsziele
als Kompass aus der
Krise



In Zeiten des Umbruchs

Die rasante Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 hat sich in kürzester Zeit von einer gesundheitlichen Notlage zu einer der schwersten internationalen Krisen unserer Zeit entwickelt und unsere Welt maßgeblich verändert. Die Krise macht vor niemandem halt – sie hat die gesamte Weltbevölkerung und alle Wirtschaftssektoren erfasst.

Die Pandemie wird oftmals als Vergrößerungsglas oder als Brennglas bezeichnet. Damit ist gemeint, dass COVID-19 die Ärmsten und Schutzbedürftigsten am härtesten trifft. Die krassen, tiefsitzenden Ungleichheiten unserer Gesellschaft werden durch die Pandemie sichtbarer und zusätzlich verstärkt – sowohl zwischen, als auch innerhalb der Länder. Speziell in den Ländern des globalen Südens nimmt diese Krise aufgrund fragiler Gesundheitssysteme, unzureichender Basisdienstleistungen und lückenhafter Sozialschutzsysteme noch schlimmere Ausmaße an. Erstmals seit 1998 ist die weltweite Armut wieder im Begriff zu steigen.

Die Corona-Krise wirft tiefgreifende gesellschaftliche Fragen auf, die wir uns in diesen Zeiten des Umbruchs stellen müssen:

- Wie machen wir unsere Gesellschaft widerstandsfähiger bzw. krisensicherer?
- Wie kann es uns gelingen die globalen und nationalen Ungleichheiten nicht noch weiter auseinanderklaffen zu lassen?
- Kann unsere derzeitige Art des Wirtschaftens mit der Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen in Einklang gebracht werden oder braucht es Alternativen, die das Wohlergehen von Mensch und Natur in den Mittelpunkt stellen?
- Gelingt es uns nun endlich aufgrund der Krisenauswirkungen die unerbittliche Gültigkeit von Naturgesetzen zu respektieren?
- Wer wird die Kosten der Krise übernehmen? Unternehmen, die es mit staatlicher Unterstützung sogar in Krisenzeiten schaffen Millionen an Dividenden auszuzahlen? Oder trifft es Gesellschaftsschichten, die bei der Verteilung von Einkommen und Vermögen ohnehin schon benachteiligt sind?
- Ist diese Art der globalen Wertschöpfung, der damit verbundene Ressourcenverbrauch und ein auf Konsum getrimmter Lebensstil noch zeitgemäß?
- Wie schaffen wir es unbezahlte bzw. informelle Arbeit neu zu bewerten und ausgewählte Berufsgruppen, die als Grundpfeiler der Krisenbewältigung einen unschätzbaren Beitrag leisten, dementsprechend aufzuwerten?
- Können wir aus der Corona-Krise die richtigen Schlüsse ziehen, um die noch gefährlichere Klimakrise rechtzeitig einzudämmen?



17 Nachhaltigkeitsziele und der Einfluss von COVID-19



1 KEINE ARMUT

Armut in allen ihren Formen und überall beenden



COVID-19 verursacht den ersten Anstieg der globalen Armut seit Jahrzehnten. 71 Millionen mehr Menschen werden in die extreme Armut getrieben.



2 KEIN HUNGER

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern



Die Pandemie ist eine zusätzliche Gefahr für die Ernährungssysteme. Die Krise trifft besonders kleine NahrungsmittelproduzentInnen sehr hart.



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Ein gesundes Leben für Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern



Störungen im Gesundheitswesen könnten Jahrzehnte des Fortschritts zunichtemachen. Impfprogramme für Kinder wurden in ca. 70 Ländern unterbrochen. Malaria-Todesfälle werden sich um 100 % erhöhen



4 HOCHWERTIGE BILDUNG

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern



Durch Schulschließungen konnten 90 % aller Lernenden keine Schule besuchen, was Fortschritte in der Bildung um Jahre zurückwirft. Für 500 Millionen Lernende bleibt Fernunterricht unerreichbar.



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen



Ausgangssperren erhöhen das Risiko von Gewalt gegen Frauen und Mädchen um bis zu 30 %. Frauen stellen an vorderster Front 70 % des Personals im Gesundheits- und Sozialwesen.



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten



3 Milliarden Menschen weltweit haben keinen einfachen Zugang zu Handwaschgelegenheiten im Zuhause – die wirksamste Methode zur Verhütung von COVID-19.



7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.



Bezahlbare und verlässliche Energie ist für Gesundheitseinrichtungen unabdingbar – ein Viertel sind weltweit ohne Strom.



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.



Die Welt steht vor der schlimmsten Rezession seit der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre. Das BIP ist im Begriff um mehr als 4 % zu sinken. Der Tourismus steht vor beispiellosen Herausforderungen.



Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen



Besonders kleine Industriebetriebe benötigen Unterstützung, um die Krise zu überstehen. Investitionen in Forschung und Entwicklung steigen nicht rasch genug.



Ungleichheiten in und zwischen Ländern verringern



Die verwundbarsten Gruppen (Ältere, Menschen mit Behinderungen, Kinder, Frauen, Migrierende/Flüchtlinge) werden von der Pandemie am härtesten getroffen



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten



Über 90 % der COVID-19-Fälle treffen städtische Gebiete.



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen



Die Pandemie eröffnet die Chance, Wiederherstellungspläne für eine nachhaltigere Zukunft zu entwickeln. Regionalität und Kreislaufwirtschaft können dabei an Bedeutung gewinnen.



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen



Der pandemiebedingte Rückgang der Treibhausgasemissionen ist nur eine Momentaufnahme. Es braucht weiterhin massive Anstrengungen, um das 1,5°C Ziel zu erreichen.



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen



Der pandemiebedingte drastische Rückgang der menschlichen Einflüsse zeigt, dass die Ozeane die Chance haben sich zu erholen.



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen



Der Handel mit Wildtieren und -pflanzen zerstört Ökosysteme und trägt zur Ausbreitung von Infektionskrankheiten bei. Die jährliche Zerstörung von 10 Millionen Hektar Wald verschlimmert die Situation.



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, Zugang zur Justiz ermöglichen, Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Die Auswirkungen von COVID-19 bedrohen den Weltfrieden und die internationale Sicherheit.



Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen



Rücküberweisungen in Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen – eine Lebensader für viele arme Haushalte – sind im Begriff zu fallen. Globale Ungleichheiten könnten somit weiter verschärft werden



Wann, wenn nicht jetzt?

Zurück zur alten „Normalität“ und ein Weitermachen wie bisher ist keine Option. Es ist Zeit für eine neue Debatte. Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, dass wir einen Wiederaufbau brauchen, der unsere Gesellschaft einem Wandel unterzieht, um sie krisensicherer und zukunftsfähiger zu machen. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte der Nachhaltigkeit verdienen gleichwertige Beachtung und Berücksichtigung bei politischen Entscheidungen. Die Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer 17 Nachhaltigkeitsziele kann dabei der Schlüssel aus der Krise und unser Kompass für die notwendige Transformation unserer Gesellschaft sein. Wann, wenn nicht jetzt, haben wir die Möglichkeit, alte Strukturen zu hinterfragen und neue zu schaffen? Wann, wenn nicht jetzt, können wir die Probleme unserer Gesellschaft und der Umwelt bei ihren Wurzeln anpacken?

Die SDGs als Kompass aus der Krise



Soziale, ökologische und wirtschaftliche Dimensionen der Nachhaltigkeit werden vernetzt gedacht und umgesetzt.

Die SDGs bieten einen wertvollen Orientierungsrahmen im Umgang mit komplexen Herausforderungen.

Das Leitmotiv niemanden zurückzulassen ist angesichts der steigenden Ungleichheiten das Gebot der Stunde.

Die SDGs stehen für ein positives Zukunftsbild und liefern lösungsorientierte Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit.

Die Pandemie führt uns die Notwendigkeit globaler Zusammenarbeit und Partnerschaften vor Augen – ein Kernelement der SDGs.

Der momentan hohe Stellenwert der Wissenschaft kann die politische Bearbeitung anderer großer Herausforderungen begünstigen.

Es gilt die richtigen Schlüsse aus der Corona-Krise zu ziehen, um die Klima- und Biodiversitätskrise nachhaltig einzudämmen.

Regionalität, Bio-Produkte, Kreislaufwirtschaft und ein maßvoller Umgang mit Ressourcen sind Themen, die während der Pandemie an Bedeutung gewinnen konnten und bei der SDG-Umsetzung sehr zentral sind.

Die Agenda 2030 ist ein international ausgearbeiteter und akzeptierter Beschluss mit der Zustimmung aller 193 UN-Staaten.

Mit 17 bunten Icons sind die SDGs ein ideales Kommunikationsmedium mit Wiedererkennungswert.



Die linke Graphik veranschaulicht, dass es auch ein Umdenken braucht, in welchem Verhältnis die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Gesellschaft, Wirtschaft) zueinander stehen. Dieser Sichtweise entsprechend, beruht die gesamte menschliche Gesellschaft auf intakten Ökosystemen, die als natürliche Lebensgrundlage respektiert und geschützt werden. Darauf aufbauend müsste die Wirtschaft in ihren Grundzügen dahingehend umstrukturiert werden, sodass Natur und Gesellschaft weder geschädigt noch zerstört werden.